

## **„Landwirtschaft zwischen Kollaps und Chance“: Kleiner Bericht aus einem laufenden Geschehen**

*Von Julia Selg*

Das 100jährige Jubiläum von Rudolf Steiners „Landwirtschaftlichem Kurs“ in Koberwitz war in Sichtweite, als wir bei „Mensch?! Vielfalt Anthroposophie“ darüber diskutierten, ob und wie wir dem Thema gerecht werden könnten. Klassische Jubiläumsvorträge fanden wir nicht angemessen in einer für die Landwirtschaft, auch im Biobereich, zunehmend schwierigen Situation. Dennoch wollten wir die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, Landwirtschaft so zu thematisieren, dass die aktuellen Probleme aufgegriffen würden, aber anders als im üblichen öffentlichen Diskurs. Wir wollten die Risse sichtbar werden lassen zwischen theoretischen Klima-, Gesundheits- und Ernährungsfragen, die die urbane Gesellschaft beschäftigen, und der Situation auf den Äckern, in den Betrieben, die tatsächlich nachhaltig, umweltfreundlich und regional gesunde Lebensmittel hervorbringen und doch vor lauter Hindernissen kaum noch weiterkönnen.

Wir planten dann eine sehr öffentliche Veranstaltung in einem Hörsaal der Freiburger Uni mit zwei Referenten: Jean-Michel Florin, gerade noch Co-Leiter der Landwirtschaftlichen Sektion am Goetheanum, aus dem Elsass und damit aus der erweiterten Region stammend, für einen Überblick über die Lage der Landwirtschaft in globaler Perspektive und für einen kleinen, anregenden Einblick in die biologisch-dynamische Wirtschaftsweise. Und Joel Siegel, Demeter-Landwirt auf dem Naturgut Hörnle in Schallstadt-Mengen, direkt südlich von Freiburg gelegen, für seine Sicht auf die Lage der Dinge als Praktiker. Termin: Samstag, 20. Januar 2024.

Die Lage der Landwirtschaft ist pünktlich eskaliert, die Bauernproteste waren auf ihrem öffentlichen Höhepunkt, und wir versuchten, auf alles gefasst zu sein von halbleerem Hörsaal bis zu Spannungen aller Art. Beides trat nicht ein. Aber der kleine Hörsaal wurde randvoll: fast 200 Zuhörer - auch Menschen, die sonst nicht zu anthroposophischen Veranstaltungen gehen, auch Landwirte, auch jüngere Leute. Das Publikum war sehr aufmerksam und überwiegend empathisch, vor allem als Joel Siegel die akuten Nöte schilderte und dabei auch den politisch-gesellschaftlichen Rahmen deutlich benannte, vom Vorschriftenschwung über Kontrollkorsetts bis zur Machtlosigkeit gegenüber marktbeherrschenden Discountern.

Wichtig war uns aber auch der zweite Teil des Titels: Chance. Gerade lokal und regional, das wurde deutlich, liegt Potential in konkreter Vernetzung, in einem bewussten, verbindlichen Kontakt zwischen „Erzeugern“ und „Verbrauchern“, einer Verantwortungsgemeinschaft, die mancherorts in Ansätzen schon besteht, aber ausbaufähig ist. Formen dafür werden gesucht. Nach der Veranstaltung wurden wir so viel gefragt, wie es

weitergehen kann, dass wir kurzfristig zu einem Folgetreffen einladen. Dort wollten wir weiteren Betrieben und Projekten Raum geben, sich vorzustellen, so dass Interessierte einen Ansatzpunkt für Engagement finden könnten. Am 9. November stellten wir einen Kreis aus 19 Stühlen im Saal des Rudolf Steiner Hauses. Es kamen über 50 Teilnehmer, darunter trotz der arbeitsunfreundlichen Uhrzeit am Nachmittag ein knappes Dutzend Landwirte, Gärtner, Betreiber von Genossenschaften, von SoLaWi-Betrieben, Vernetzungsprojekten, Saatgutinitiativen. Wir setzten auf knappe Vorstellung und Austausch im direkten Gegenüber, ohne Powerpoint-Präsentationen. Es entstand eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit, etliche Gespräche haben sich vor der Tür noch lange fortgesetzt. Aber wir konnten an diesem Tag nur offen enden. Eine Liste der Betriebe und Projekte, die sich vorgestellt haben, steht auf unserer Homepage: <https://www.azoberrhein.de/mensch/aktuelles>

Wie kann dieser Prozess sinnvoll weitergehen? Soll es weitere Treffen geben und wenn ja, mit welchem Ziel? Unsere Rolle als Arbeitsgruppe „Mensch?! Vielfalt Anthroposophie“ sehen wir nicht im direkten Zimmern gemeinschaftsgetragener Landwirtschaft; wir können eher Begegnung ermöglichen zwischen Betrieben, Projekten und allen Interessierten. Darüberhinaus können wir Referenten einladen – zum Beispiel Praktiker aus der Region - zu Themen, die weitere Ideenbildung und vielleicht auch lokale Projekte anregen oder befördern. Oder eine Kombination von beidem, also Inhaltlichem und Austausch.

Die Landwirte selber haben jetzt kaum mehr Zeit - die Vegetationsperiode beginnt. Eher sind wir anderen jetzt dran, Schritte zu unternehmen. **Wenn Sie uns dazu eine Rückmeldung geben möchten**, schreiben Sie uns gerne eine kurze Mail an [newsletter@vielfalt-mensch.de](mailto:newsletter@vielfalt-mensch.de) oder [info@vielfalt-mensch.de](mailto:info@vielfalt-mensch.de). Wir werden in der Regel nicht antworten, aber uns gerne ein Bild machen und gegebenenfalls Weiteres über unseren Newsletter ankündigen.

Herzlichen Dank aus dem Team von *Mensch?! Vielfalt Anthroposophie* !